Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Wehrsport

23. Altdorfer Militärwettmarsch

Sonntag, 8. Oktober 1967.

Distanz: 30 km; Start und Ziel in Altdorf.

Offen für Angehörige der Armee, der Festungs-, Grenzwacht- und Polizeikorps. Höchstalter 60 Jahre, das heißt ab Jahrgang 1907.

Einzel- und Gruppenwertung. Schöne Einzelauszeichnungen und Ehrenpreise; 8 Wanderpreise.

Meldeschluß: 19. September 1967.

Auskünfte, Reglemente und Meldeformulare durch das Sekretariat Militärwettmarsch Altdorf, Postfach 29, 6460 Altdorf.

3. Nacht-Patrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer vom 7./8. Oktober 1967 in Männedorf

Die UOG Zürichsee rechtes Ufer bringt in der Nacht vom 7./8. Oktober ihren 3. Nacht-Patrouillenlauf zur Durchführung. Ideales Laufgelände, interessante Postenaufgaben sowie guteingespielte Funktionäre garantieren auch diesmal wieder für einen fairen Wettkampf. Teilnahmeberechtigt sind alle Angehörigen der Armee, des FHD und des Polizeikorps. Gestartet wird in 2er-Patrouillen.
Reglemente und Anmeldeformulare sind an alle militärischen Vereine versandt worden und können noch bezogen werden bei:

Wm. Appel Willy, Aufdorfstraße 122, 8708 Männedorf
Telefon (051) 74 12 35 P
(051) 74 98 51 G

Meldeschluß: 15. September 1967.

Literatur

Rußland unter Hammer und Sichel

Die Sowjetunion 1917-1967

Mit einer Einführung von Hermann Pörzgen. 240 Seiten mit rund 250 Fotos auf Kunstdrucktafeln, einer chronologischen Zeittafel, einer Uebersicht über die Republiken der Sowjetunion, ihrer Hauptstädte, Einwohnerzahl und Fläche sowie Literaturhinweise und ein Register.
Leinen 19,80 DM.
C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Die 50. Wiederkehr des Tages der Oktober-Revolution lenkt die Aufmerksamkeit der Welt auf die Sowjetunion. Geeignete Quelle, sich sachlich und besonders anschaulich über dieses «Sechstel der Erde» zu informieren, ist der Bildband «Rußland unter Hammer und Sichel». Dieses Werk führt die Entwicklung der letzten 50 Jahre in Gestalt einer Dokumentation vor Augen. Dabei steht nicht nur das politische Geschehen im Vordergrund, sondern auch die Bereiche von Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und das Alltagsleben sind gebührend berücksichtigt. Es ist lebendiges Geschichtsbuch und umfassendes Porträt zugleich.
Die Einführung schrieb Dr. Hermann Pörzgen. Der Autor gehört seit 1929 dem Mitarbeiterstab der «Frankfurter Zeitung» an. Seit 1937 lebt er (mit Unterbrechung durch Internierung und Kriegsgefangenschaft) als Korrespondent dieser Zeitung in der Sowjetunion. Die Intimkenntnis des Landes, seiner Menschen, der wichtigsten Persönlichkeiten des politischen, kulturellen und geistigen Lebens, seine großen Kenntnisse und Erfahrungen machen ihn zu einem der besten und profundesten Kenner der Sowjetunion von gestern und heute. Ueber seine journalistische Tätigkeit für die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» hinaus verfaßte Dr. Pörzgen auch mehrere Bücher: «Moskau», «So lebt man in Moskau» sowie «Die sowjetische Windrose». Seine farbig lebendige Schreibweise, die faire Art seiner Berichterstattung spiegelt sich auch im Einführungstext dieses Bandes. In Form von «Streiflichtern aus Geschichte und Gegenwart der Sowjetunion» gibt er in geschickter Mischung von sachlichem Bericht und Reportage einen Begriff von dem ungeheuren Wandel, der in diesem größten Land der Welt auf allen Gebieten in den letzten 50 Jahren stattgefunden hat: Nicht nur auf politischem Gebiet, sondern auch im Hinblick auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl, die Bevölkerungspolitik, das Erziehungswesen, das Anwachsen der Großstädte und die Veränderung ihres Stadtbildes, auf die Entfaltung der Wirtschaft, nicht zuletzt auf Kultur- und Geistesleben.
Der Bildteil folgt in seinem Aufbau dieser vielfältigen Themenskala. Der größere Teil des rund 250 Fotos umfassenden Bildmaterials stammt aus Archiven der Sowjetunion. Auch eine erhebliche Zahl von Fotos prominenter deutscher Fotografen ist in dem Band enthalten. Auswahl und Aussagekraft der Fotos machen den Band zu einer fesselnden Bildreportage. Die Bildunterschriften sind sehr ausführlich und vermitteln dem Leser interessante Details. Mit seiner Sachlichkeit, seiner thematischen Vielfalt, seinem hervorragenden Fotomaterial und der informativen Komposition von Bild und Text gibt dieser Band dem Leser ein wahrhaftiges Bild und einen wirklichen Begriff von diesem großen Staat. V.

★

Dimitrij W. Pawlow

Die Blockade von Leningrad

Verlag Huber & Cie., Frauenfeld, 1967

Neben der Flut von Darstellungen über den deutsch-russischen Krieg, die aus deutschen Quellen stammen, ist es sicher gut, bisweilen auch einen Blick ins andere Lager zu werfen. Das Buch von Pawlow gewährt Einblick besonderer Art, indem es den Kampf um das Durchhalten der von der deutschen Wehrmacht und der finnischen Armee eingeschlossenen Stadt Leningrad in allen Einzelheiten schildert. Dieser kriegsgeschichtliche Fall des Existenzkampfes einer belagerten Großstadt ist namentlich wertvoll als Beispiel einer umfassenden Verteidigung, in welcher die militärische Abwehr nur noch ein einzelner, wenn auch besonders wichtiger Teil der Gesamtverteidigung bildete, während den unmittelbar daneben stehenden übrigen Teilgebieten der Verteidigungsanstrengungen ebenfalls lebenswichtige Bedeutung zukam. Besonders eingehend und aufschlußreich ist Pawlows Beschreibung der Versorgung der blockierten Stadt mit Lebensmitteln; die hierüber dargelegten Erfahrungen und Lehren sind auch für uns von höchstem Interesse. Das Buch ist ein Lobgesang von Opfermut und Durchhaltewillen einer tödlich bedrohten Stadt und ihrer Bevölkerung. Die dem sowjetrussischen Stil entsprchende, etwas aufdringliche Lehrhaftigkeit der Darstellung wirkt neben den überzeugenden Tatsachen eher als Abschwächung. Kurz

★

Gustav Däniker

Israels Dreifrontenkrieg

120 Seiten, Bilder, Fr. 8.80.
Verlag Huber, Frauenfeld

Der bekannte schweizerische Militärpublizist ist in den vergangenen «heißen» Junitagen persönlich in Israel bei der israelischen Verteidigungsarmee gewesen. Er hat die Kriegsschauplätze besucht, hat mit hohen Offizieren und mit einfachen Kämpfern gesprochen und sich so aus eigener Anschauung ein präzises Bild über die Vorgeschichte und den Verlauf des Fünftagekrieges geschaffen. Unter dem Titel «Israels Dreifrontenkrieg – Tatsachen und Lehren» legt Däniker uns nun die Ausbeute seines Besuches vor. Das außerordentlich interessante, mit photographischen Bildern und instruktiven Krokis ergänzte Buch darf nicht nur als eine der ersten, sondern auch wertvollsten und lehrreichsten Analysen des israelischen Blitzkrieges und Blitzsieges bezeichnet werden. V.

★

Edgar Bonjour

Geschichte der schweizerischen Neutralität

3. Band, Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel 1967

Die Veröffentlichung von unser Land betreffenden Akten aus der Kriegszeit durch die britischen Behörden sowie das Erscheinen höchst fragwürdiger Publikationen über die angebliche Rolle, welche die Schweiz im Zweiten Weltkrieg gespielt haben soll, haben beim Nachkriegsbundesrat, dessen Mitglieder die Kriegsjahre nicht mehr im Amt erlebt haben, das verständliche Bedürfnis geweckt, über die wirklichen Geschehnisse während der Jahre 1939 bis 1945 und ihre Hintergründe objektiv informiert zu sein. Aus solchem Streben ist seinerzeit dem in Basel lehrenden Historiker Edgar Bonjour vom Bundesrat der Auftrag erteilt worden, die von der Schweiz im Zweiten Weltkrieg geführte Neutralitätspolitik zu untersuchen, und ihm hierüber einen umfassenden Bericht zu erstatten. Zu diesem Zweck ist Bonjour volle Freiheit in der Benützung von Archiven und sonstigen Quellen zugestanden worden. Diese Ermächtigung hat Bonjour vorerst dazu benützt, seine bisher nur bis in die dreißiger Jahre reichende «Geschichte der schweizerischen Neutralität» inhaltlich zu vervollständigen und zeitlich nachzuführen

bis ins Jahr 1939. Nachdem die vor etwa Jahresfrist erschienenen zwei ersten Bände des neuen Werkes im wesentlichen eine Ueberarbeitung der bisherigen Erstausgabe enthielten, betritt nun der soeben erschienene dritte Band insofern Neuland, als er erstmals eine Darstellung der unmittelbaren Vorkriegsjahre bis zum Kriegsausbruch gibt. Dieses Vorgehen hat zwar zur Folge, daß dadurch das Erscheinen der mit Spannung erwarteten Hauptuntersuchung über die Kriegszeit verzögert worden ist; diesem Nachteil steht jedoch der bedeutsame Vorzug gegenüber, daß die Darstellung der Kriegsjahre, wenn sie einmal vorliegt, nicht im leeren Raum stehen wird, sondern in voller Kenntnis ihrer direkten Vorgeschichte betrachtet werden kann, mit der sie eine historische Einheit bildet.
Mit der Abklärung des dem Zweiten Weltkrieg vorangehenden bewegten Jahrzehnts schweizerischer Geschichte hat Professor Bonjour Zeitgeschichte im eigentlichen Sinne des Wortes geschrieben, die sich nur zum kleinsten Teil auf bereits vorhandene, gedruckte Untersuchungen stützen konnte, die sich noch dazu nur mit ausgesprochenen Einzelfragen befaßten. Es ist ein bedrängender Abschnitt neuester Geschichte unseres Landes, deren einzelne Kapitel bis in die Kriegsjahre und teilweise sogar bis in die Nachkriegszeit hinein nachwirken, und die hier von einem Berufenen zum ersten Male zu einem geschlossenen Gesamtbild zusammengefügt wurden. Nach Personen könnte der Band als die Schilderung der «Aera Motta», nach Sachfragen als Darstellung des Kampfes gegen die beginnende totalitäre Anmaßung und der Rückkehr zur integralen Neutralität bezeichnet werden, womit auch der Aufbau der materiellen Grundlagen der bewaffneten Neutralität zu zählen ist. Den Erschwerungen jeder Zeitgeschichte ist auch Bonjour begegnet: dem Fehlen der klärenden Distanz von den Ereignissen, der subjektiven Einstellung zu den handelnden Persönlichkeiten, die man vielleicht selbst gekannt hat, der Rücksicht auf lebende Personen oder auf die Angehörigen der Beteiligten, und der große Umfang des noch ungesichteten Materials, dessen Auswahl notgedrungen immer subjektiv sein muß (wobei einmal mehr auffällt, wie sehr selbst der Zugang zu den Archiven keine sensationell «neuen» Tatsachen gefördert, sondern höchstens gewisse neue Einzelheiten aufgezeigt, und – namentlich im persönlichen Bereich – Nuancierungen in der Betrachtung ermöglicht hat). Diese Schwierigkeiten jeder Zeitgeschichte hat Bonjour in überlegener Weise gemeistert; seiner Darstellung, die auf Jahrzehnte hinaus das Geschichtsbild unserer jüngsten Vergangenheit bestimmen wird, ist im Sinne einer wohlverstandenen geistigen Landesverteidigung weiteste Verbreitung zu wünschen.

Kurz

★

Jukka L. Mäkelä

Im Rücken des Feindes

Verlag Huber & Cie., Frauenfeld, 1967

Dieses Buch des finnischen Nachrichtenfachmannes Jukka L. Mäkelä über den finnischen Nachrichtendienst im Kriege vereinigt die Vorzüge eines guten Lehrbuches des Nachrichtenwesens mit der mustergültigen kriegsgeschichtlichen Darstellung. Dem Verfasser geht es in erster Linie darum, die leitenden Grundprinzipien seines Dienstes herauszuarbeiten; er tut dies aber nicht in der formellen Art des gewöhnlichen Lehrbuches, sondern er bettet seine interessanten Erkenntnisse in den geschichtlichen Ablauf der beiden finnisch-russischen Kriege ein, und belegt sie mit einer großen Zahl sehr instruktiver Beispiele. Hervorzuheben sind die von Mäkelä deutlich herausgearbeiteten Besonderheiten von Funküberwachung und Funkaufklärung, die Darstellung der sowjetischen und finnischen Grundsätze des Nachrichtendienstes sowie die Schilderung der Gefahren einer falsch verstandenen und vom Wunschdenken beherrschten Nachrichtenauswertung und der dadurch verfälschten Darstellung des Feindbildes. Für uns Neutrale sind außerdem eindrücklich die geschichtlichen Beispiele für die Hemmungslosigkeit, mit welcher die Großmächte im Bedarfsfall ihre Kriegsvorwände zu schaffen wissen. – Das lebendige und sehr lehrreiche Buch gehört geradezu zur Pflichtlektüre jedes Nachrichtensoldaten und -offiziers; es sollte darüber hinaus von möglichst vielen Kommandanten aller Stufen gelesen werden.

Kurz

★

Heer und Tradition

Verlag «Die Ordens-Sammlung», 1 Berlin 12.

Von diesem Werk sind folgende Tafeln neu erschienen:

Nr. 7 Die Infanterie Maria Theresias 1756–1763 (I. Teil). Darstellung der Uniformen der deutschen Regimenter.

Nr. 118 Preußen. Kesselpauken und Paukenbehänge (Paukenfahnen) des Husaren-Regiments von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3, 1914.

Nr. 119 Preußen. Kesselpauken und Paukenbehänge (Paukenfahnen) der Husaren-Regimenter 7, 13, 16 und 17, 1914.

Nr. 123 Preußen. Kesselpauken und Paukenbehänge (Paukenfahnen) der Leib-Husaren-Brigade, 1914.

Fahnentafel XXIV Preußische Infanterie-Fahnen 1740–1807 (VIII. Teil) Leibfahnen.

Fahnentafel XXV Preußische Infanterie-Fahnen 1740–1807 (IX. Teil).

Die sechs handkolorierten mehrfarbigen Uniform- und Fahnentafeln behandeln in Wort und Bild und mit hervorragenden Darstellungen die genannten Themen. Das von Dr. K. G. Klietmann herausgegebene und in seiner Art monumentale Werk ist für den ernsthaften Uniformkundler unentbehrlich.

V.

DU hast das Wort

Soll der Wehrmann im Urlaub Zivilkleider tragen?

(Siehe Nr. 19 und 23/1967)

Oblt. F. Hüssy, 96, meldet sich zu diesem Thema nochmals zu Wort und stellt die Frage:
Existiert tatsächlich ein spezieller Befehl, der das Tragen von Zivilkleidern im Urlaub (nicht etwa im Ausgang) verbietet? Er fährt dann fort: Die entsprechenden Vorschriften sind auf den Ausgang zugeschnitten, denn am Truppenstandort kann die Wahl des Tenues nicht dem einzelnen überlassen werden. Wenn aber ein Soldat im Urlaub – also an seinem Wohnort – Zivil trägt, handelt er bestimmt nicht vorschriftswidrig. Ich habe noch niemals gehört, daß jemals Strafen wegen Uebertretung eines diesbezüglichen Befehls ausgesprochen worden wären. Wer soll denn überhaupt den Sünder anzeigen? Gesichter können sich doch sehr ähnlich sein! Warum denn diese Aengstlichkeit und Fragerei? So allmählich bekomme ich den Eindruck, daß die heutige Soldatengeneration viel ängstlicher ist als wir es waren.

Sektionen

Vier Nationen am gleichen Tisch

Kürzlich begab es sich, daß ein Harst von Mitgliedern des UOV Schaffhausen nach Gernsbach bei Baden-Baden fuhr. Sie leisteten einer Einladung des Gernsbacher Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr Folge. Der Vorsitzende nämlich, Oberfeldwebel Wolfgang Schmid, und der UOV-Präsident, Wm. H. P. Amsler, nahmen vor ungefähr zwei Jahren Kontakte auf, woraus wechselseitige Besuche resultierten. Zu Gast bei den Reservisten der Deutschen Bundeswehr waren diesmal auch noch die Kanadier und die Franzosen. Vier verschiedene Nationen, vier verschiedene Uniformen – alle friedlich an einem Tisch! Da die Rangordnung und die Gradabzeichen sich international ähneln, hatte man schon nach kurzer Zeit heraus, welchen Grad der Gesprächspartner bekleidete. Und sollte man sich mal geirrt haben, tat's den geknüpften Beziehungen keinen Abbruch. Man war ja schließlich zusammengekommen, um Gedanken auszutauschen und nicht, um zu exerzieren. Erst drehten sich die Gespräche um die Waffengattungen, und es war leicht herauszubekommen, daß eine Granate im Spiegel auch bei anderen Nationen etwas mit Artillerie zu tun hat, nur daß Rot nicht unbedingt immer die Farbe der Kanoniere ist. Bald einmal war man beim Thema Dienstzeit angelangt, wechselte hinüber auf die Frage nach dem Gefühl, fremde Truppen im Land stationiert zu haben oder als Troupier Dienst in einem fremden Land zu leisten und gelangte schließlich zur Arbeit außer Dienst. Letzteres interessierte vor allem die deutschen Gastgeber, da sich ihnen hier ein Problem stellt, weil die Reservisten nach Absolvierung ihrer Dienstzeit praktisch kaum mehr mit Militär etwas zu tun haben. Daß sie neugierig waren, von uns dies und jenes über die Organisation und das Programm unserer außerdienstlichen Tätigkeit zu erfahren, war begreiflich. Zwei Bundeswehr-Filme boten Anlaß zu weiteren Diskussionen. Der eine zeigte die Ausbildung von Deutschen an Flab.-Raketen in Amerika und der andere (mit vorwiegend werbendem Aspekt) gab Aufschluß über den Pionierdienst. Dann hatte man Gelegenheit, sich an der Fahrzeug-, Geräte- und Waffenschau eines Fallschirmjäger-Bataillons Rechenschaft darüber zu geben, was es alles zur Versorgung aus der Luft braucht. Der «Manöverball» war dazu da, den geselligen Teil nicht zu kurz kommen zu lassen. Anderntags wurde die Exkursion mit einer Besichtigung der Stadt Gernsbach unter kundiger Führung und einer Ehrung der gefallenen Soldaten Gernsbachs beschlossen.